

# KAMPOR

## Die italienische Präsenz auf dem Balkan

Die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien waren im 20. Jahrhundert vor allem von Streitigkeiten um die Kontrolle über Dalmatien und den Stadthafen von Rijeka geprägt. Während des Ersten Weltkriegs unterzeichnete das Königreich Italien den Vertrag von London, nach dem es als Gegenleistung für die Kriegserklärung gegen die Mitglieder des Dreiebunds die Kontrolle über die Territorien Istriens und Norddalmatiens erhalten sollte. Am Ende des Krieges wurde dieses Abkommen jedoch für nichtig erklärt. Mit dem Vertrag von Versailles wurde ein Großteil Dalmatiens, mit Ausnahme von Zadar und den Inseln Lastovo und Palagruža, in das neu gegründete Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingegliedert, während Rijeka unter die Kontrolle internationaler Truppen gestellt wurde, die sich der Frage nach seiner territorialen Zugehörigkeit annehmen wollten. Obgleich Gabriele D'Annunzio versuchte, mit seiner *impresa* die Kontrolle über die Stadt zu übernehmen, wurde Rijeka 1920 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Rapallo zum Freistaat erklärt. Dies ermöglichte eine vorläufige Lösung des italienisch-jugoslawischen Konflikts über die nordöstliche Adriagrenze. Die Spannungen nahmen jedoch mit der Ernennung Benito Mussolinis zum Ministerpräsidenten Italiens 1922, dem aufkommenden Grenznationalismus und dem Beginn einer dezidiert revisionistischen Phase der italienischen faschistischen Außenpolitik wieder zu. Die Vorfälle bewaffneter Gewalt gegen Jugoslaw\*innen begannen mit dem Marsch der Truppen von D'Annunzio nach Rijeka und wurden während der faschistischen Periode noch intensiviert: Im Januar 1920 erfolgten die ersten Ermordungen von jugoslawischen Einheimischen in Vodnjan, das Niederbrennen des Narodni-Doms in Triest und des Narodni-Doms in Pula im Juli 1920. Es folgten die erzwungene Italianisierung von Familiennamen, Verhaftungen und andere Formen von Zwang und Gewalt durch die faschistischen Kräfte, die zur ethnischen Säuberung von Kroat\*innen und Slowen\*innen aus den betreffenden Gebieten führten. Tausende von ihnen versuchten, sich mit der Flucht ins Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, dem späteren Königreich Jugoslawien, zu retten.

Am 6. April 1941 überfielen die Achsenmächte das Königreich Jugoslawien, was den Beginn der italienischen Besatzung zur Folge hatte. Italien annektierte Teile Sloweniens (Provinz Ljubljana), Abschnitte der dalmatinischen Küste sowie verschiedene adriatische Inseln und die Bucht von Kotor im heutigen Montenegro. In den slowenischen und kroatischen Gebieten schuf die italienische faschistische Regierung zwei verschiedene Verwaltungsgebiete: Das erste bestand aus den annektierten Gebieten des Gouvernements von Dalmatien, der Provinz Ljubljana und der Provinz Rijeka/Fiume und wurde einer Zivilverwaltung unterstellt. Das zweite, bestehend aus dem Rest der annektierten Gebiete, wurde von den italienischen Streitkräften besetzt und von ihnen verwaltet.

Sowohl in den annektierten als auch in den besetzten Gebieten verfolgten die italienischen faschistischen Truppen eine aggressive Politik der Unterdrückung und Kolonisierung und griffen zu repressiven Methoden. So wurden Dörfer niedergebrannt, zivile Gefangene erschossen und die Lokalbevölkerung in spezielle „Konzentrationslager für Slaw\*innen“ deportiert, die in Italien und in den besetzten Gebieten eingerichtet worden waren. Die auf dem Gebiet Jugoslawiens errichteten Lager hatten den Zweck, die Kontakte zwischen der Bevölkerung und den dortigen Partisanen zu unterbinden und einen "Lebensraum" für italienische Siedler zu schaffen. Zwar wurden die Lager nicht in erster Linie zur systematischen Ermordung der Internierten geschaffen, jedoch führten die harten und restriktiven

Lagerbedingungen zu Tausenden von Toten, darunter auch viele Kinder, die hauptsächlich an Krankheiten und Unterernährung starben.

## Kampor

In der Zeit von 1942 und 1943 wurden Tausende von Antifaschist\*innen, in den Augen der kolonisierenden Macht unerwünschte Personen, ‚Fremde‘, Juden und Jüdinnen sowie Slaw\*innen im Konzentrationslager Kampor auf der Insel Rab (im heutigen Kroatien – damals dem besetzten Teil des "italienischen" Jugoslawiens) interniert. Die Zusammensetzung der Internierten des Lagers änderte sich im Laufe der Zeit und es wurden auch andere Gruppen von Kriegsgefangenen interniert. Laut den aktuellsten Forschungsergebnisse sind in Kampor mindestens 1500 Männer, Frauen und Kinder ums Leben gekommen – die meisten von ihnen verhungerten.

Laut dem slowenischen Historiker Tone Ferenc wurde die Errichtung eines großen Konzentrationslagers auf der Insel bereits im Mai 1942, als die Lager in Lovran, Bakar und Kraljevica angingen, überfüllt zu sein, von den italienischen Besatzern diskutiert. Der ursprüngliche Plan sah den Bau eines zivilen Internierungslagers für 20.000 Häftlinge vor. Kampor, der Ort, an dem das Konzentrationslager entstehen sollte, war unweit vom größten Städtchen der Insel, Rab, gelegen und befand sich in der Ebene zwischen zwei Buchten. Dennoch wies der ausgewählte Standort zahlreiche Nachteile auf: Er war nicht leicht zu erreichen, es war mit hohen Baukosten zu rechnen und es war offensichtlich, dass sich bei Transport und Logistik Schwierigkeiten ergeben würden. Das Lager hätte laut Plan in vier verschiedene Zonen oder Sektoren aufgeteilt werden sollen (Lager 1, Lager 2, Lager 3, Lager 4), wobei in jedem dieser Sektoren rund 5000 Internierte untergebracht gewesen wären. Allerdings waren zwischen Ende Juli und Anfang August 1942, als die ersten Internierten aus den Gebieten um Ljubljana und Čabar nach Rab deportiert wurden, nur wenige Dienstbaracken fertiggestellt und erst einige 6-Personen Zelte in Lager 1 aufgestellt worden. Da die Bauarbeiten nicht rechtzeitig abgeschlossen werden konnten, mussten die Gefangenen den Winteranfang in Zelten verbringen – im Freien und auf einer Insel, die für die *Bura*, einen rauen Nordostwind, berüchtigt ist. Im Herbst 1942 wurde mit dem Bau der ersten Holzbaracken begonnen, und im November wurden zur Unterbringung der Internierten 1700 Zelte sowie 500 Betten im Krankenhaus und in der Krankenstation errichtet. Dem Großteil der Gefangenen mangelte es jedoch weiterhin an angemessener Winterkleidung, an Schuhen und Decken. Im Frühjahr 1943 begannen die Arbeiten in Lager 3, um die im Lager Kraljevica und anderen Orten in Dalmatien internierten Juden und Jüdinnen aufzunehmen.



Foto: Plan des Lagers - [https://campifascisti.it/scheda\\_img.php?id\\_campo=35&id\\_img=119](https://campifascisti.it/scheda_img.php?id_campo=35&id_img=119)

Luigi Brucchiotti, Kommandeur des XII. Bataillons der Carabinieri Reali, verzeichnete 1942 die ersten Ankömmlinge auf Rab. Aus seinem Tagebuch geht hervor, dass im August 1942 in nur sieben Tagen mehr als 4.747 Personen in Kampor ankamen. In den darauffolgenden Monaten trafen kontinuierlich weitere Häftlinge ein. Aus seinem Tagebuch ist ersichtlich, dass im Oktober desselben Jahres 8260 und im Dezember 2970 Personen im Lager Kampor ankamen. Ab dem Winter 1942 nahm die Anzahl der auf der Insel Rab Internierten jedoch stetig ab, nachdem das Kommando der II. Armata, die Kampor verwaltete und beaufsichtigte, beschlossen hatte, die Kapazitäten des Lagers zu verringern und es von einem Internierungslager in ein Durchgangs- und Verteilungslager umzuwandeln. Man traf diese Entscheidung vor allem vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten, die Insel mit den benötigten Versorgungsgütern zu erreichen. Aus diesem Grund ging die Zahl der Häftlinge bis Dezember 1942 auf 6577 Personen und bis Februar 1943 auf 2857 Personen zurück. Der erste Abtransport im November 1942 betraf vor allem Kinder und Frauen, die aus Kampor in das Konzentrationslager Gonars in Slowenien verschleppt wurden. Bis zum Juli 1943 waren rund 2661 Juden und Jüdinnen in Rab interniert, die dann im August nach Italien oder in andere annektierte Gebiete deportiert wurden.

Die Lebensverhältnisse der Häftlinge im Konzentrationslager waren geprägt von ständiger Nahrungsmittelknappheit, von katastrophalen hygienischen Zuständen und deren Folgen in Form von Krankheiten und Todesfällen. Die häufigsten Todesursachen waren Herzkrankheiten und Atemwegsbeschwerden wie Bronchitis und Lungenentzündung, Infektionen, Hunger und Organverfall infolge der Nahrungsmittelknappheit. Im März 1943 war etwa die Hälfte der 2.654 Häftlinge auf Rab erkrankt: 358 wurden ins Krankenhaus eingewiesen und 851 waren in den *preventori* untergebracht. Diese Baracken waren für die Häftlinge bestimmt, die keine spezifische Symptomatik hatten, sondern unterernährt waren. Damals behauptete die Lagerleitung, dass die Lebensbedingungen in Kampor zumindest erträglich seien und machte den schwachen physischen und psychischen Zustand der Internierten oder ihr hohes Alter für die Todesfälle verantwortlich.

Bis heute konnte die genaue Zahl der Todesopfer im Lager und in den verschiedenen angeschlossenen Krankenhäusern nicht ermittelt werden. Herman Janež, ein direkter Zeuge, der als Kind mit seiner Familie zuerst in Kampor und dann in Gonars inhaftiert war, recherchierte zu den Lagern und konnte eine Namensliste mit 1477 Verstorbenen erstellen. Das Militärgeschichtliche Institut Belgrads hat

folgende Zahlen veröffentlicht: Insgesamt sollen 9537 Personen, darunter 4958 Männer, 1296 Frauen und 1039 Kinder, im Lager festgehalten worden sein, darunter Personen aus den Provinzen Ljubljana und Rijeka und 2244 Juden und Jüdinnen. Die Zahl der Todesopfer wäre damit wesentlich höher als die auf dem Friedhof von Kapor beigesetzte Anzahl von 1009 im Lager umgekommenen Häftlingen.

Mit der Kapitulation Italiens am 8. September 1943 verließen die Mehrheit der im Lager stationierten italienischen Soldaten, Wachen und Kommandeure sowie Ärzte und Krankenschwestern überstürzt die Insel. Diese Gelegenheit nutzten die Häftlinge, um einen Aufstand zu organisieren: Sie überwältigten die übrigen Wärter und nahmen deren Waffen und Lebensmittelvorräte mit. Dieser Aufstand war monatelang von einem aus etwa 160 Lagerhäftlingen bestehenden Bataillon im Geheimen ausgearbeitet worden.

Zur gleichen Zeit entstand auch das sogenannte "Rab-Bataillon" das von etwa zweihundert Juden und Jüdinnen gegründet wurde und das sich den slowenischen und kroatischen Aufständischen anschloss, die sich zu vier weiteren Bataillonen zusammenschlossen hatten. Diese Brigade wurde dann in die 16. Slowenische Nationale Befreiungsbrigade von Rab umbenannt. Die "Rab-Brigade" setzte am 12. und 13. September per Schiff auf das Festland über, wo sich noch weitere Freiwillige anschlossen, darunter auch weitere kampfbereite ehemalige Häftlinge. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Brigade erhöhte sich in kurzer Zeit auf etwa 1750. Die Mehrheit dieser schlecht ausgebildeten Kämpfer\*innen schloss sich bald den Partisanentruppen in Slowenien und Kroatien an, um den Kampf gegen die Unterdrückung fortzusetzen. Beispielhaft hierfür sind die Schicksale von Anton Vratuša ([https://www.youtube.com/watch?v=twJQs68Kr\\_c](https://www.youtube.com/watch?v=twJQs68Kr_c), min. 5:40) und die persönlichen Geschichten von Eva Akerman und Dragica Vajnberger, die im Abschnitt "Mit den Worten der Zeug\*innen" zu finden sind. Die Schicksale der anderen auf Kapor internierten Häftlinge sind sehr unterschiedlich und lassen sich größtenteils nur schwer zurückverfolgen. Die Mehrheit der Jüdinnen und Juden, die im Lager blieben, weil sie zu schwach waren, um davonzulaufen oder sich der Brigade anzuschließen, wurden von den Deutschen aufgegriffen und zunächst in das Konzentrationslager Risiera di San Sabba und dann nach Auschwitz deportiert. Einige der ehemaligen Häftlinge wanderten erst nach Italien und dann in andere Kontinente, vor allem nach Südamerika, aus.

## Die Gedenkstätte

Die Gedenkstätte für die Opfer von Kapor wurde zwischen 1952 und 1953 vom slowenischen Architekten Edvard Ravnikar entworfen. Die Anlage kennzeichnet die Stelle eines inoffiziellen Gräberfeldes: Sie umfasst die Gräber der Häftlinge des Lagers und fungierte während der Zeit Jugoslawiens sowohl als Kriegsfriedhof als auch als offizielles Staatsdenkmal. Edvard Ravnikar wurde 1952 von der Gesellschaft der slowenischen Soldaten, einer Vereinigung von Partisanenveteranen, mit der Gestaltung des Gedenkfriedhofs beauftragt. Damit sollte der zehnte Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers und der Gründung des Rab-Bataillons gefeiert werden. Der ursprüngliche Entwurf für die Gedenkstätte sah vor, die verstreuten sterblichen Überreste und ungeordneten Gräber rund um das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers zu bergen und in einem imposanten Ossarium aufzubewahren. Ravnikar entwickelte diese Idee in Richtung eines suggestiveren Konzepts weiter: Ein Friedhof als formalisierte Landschaft mit einer Eingangsplattform, einer absteigenden Wegstrecke, parallelen Reihen von Gräbern, mehreren abstrakten Obelisken, einer Reihe von nach oben offenen Räumen, einigen parabolischen Konstruktionen und einem Mausoleum. William J.R. Curtis interpretierte das Werk als eine Verklärung der schrecklichen Vergangenheit des Ortes, das dennoch dessen Schrecken wieder hervorrufen kann. Er schreibt: „...die parallelen steinernen Grabplatten weisen auf die Zelt- oder Hüttenreihen des Lagers hin, während die ovalen, metallischen Scheiben auf

Stelen über jedem einzelnen Grab im kollektiven Gefüge an die Erkennungsmarken erinnern, die die Häftlinge zu tragen hatten. Die Struktur am Eingang, vor allem an der zur Straße ausgerichteten Seite, wirkt ausgesprochen wehrhaft, fast wie ein Bunker...Innerhalb der Gedenkstätte scheint Ravnikar zwischen Dunkelheit und Licht, Verzweiflung und Hoffnung, Eingrenzung und Ausdehnung zu oszillieren. Die Kraft der von ihm gewählten Formen beruht zum Teil auf dieser spannungsgeladenen Anerkennung des Wechselspiels zwischen gegenwärtiger Schönheit und vergangenem Unheil.“



*Fotos: Die Gedenkstätte - Curtis, William J.R. Abstraction and Representation: The Memorial Complex at Kampor, on the Island of Rab (1952–3) by Edvard Ravnikar; 34, 47*

Ein durchaus problematischer Aspekt der Gedenkstätte ist die Tatsache, dass die Anlage zum Gedenken an die Opfer von Kampor zum Teil mit Hilfe der Zwangsarbeit jugoslawischer politischer Gefangener errichtet wurde, die auf der nahe gelegenen Insel Goli Otok interniert waren. Goli Otok war eine abgelegene und zerklüftete Insel, die als Gefangenenlager für politische Gegner diente. Dorthin

verbracht wurden vor allem Kommunist\*innen, von denen man annahm, dass sie mit Titos Abspaltung Jugoslawiens vom Sowjetblock nicht einverstanden waren. Einige der in der Gedenkstätte verwendeten Steine wurden zudem von Insass\*innen des Gefangenenlagers auf Goli Otok unter den Bedingungen von Straf- und Zwangsarbeit sowie unter extremen Temperaturen abgebaut. Besonders widersprüchlich ist in diesem Zusammenhang die Lebensgeschichte von Alfred Pal (<https://zbl.lzmk.hr/?p=1516>) und anderen, die Häftlinge in Kapor gewesen waren und dann als Insass\*innen von Goli Otok gezwungen waren, sich an der Aushebung und dem Bau der Gedenkstätte für die Opfer des Konzentrationslagers zu beteiligen.

Bis heute wird die Gedenkstätte an dem Wochenende unmittelbar vor dem 11. September, dem Tag der Befreiung des Lagers, von kroatischen und slowenischen staatlichen Einrichtungen, Vertreter\*innen der Gemeinden, antifaschistischen Verbänden und Organisationen von Überlebenden, Schüler\*innen und Studierenden und anderen Interessierten besucht. Während der Gedenkfeier bringen ausgewählte Vertreter\*innen Blumenkränze und zünden Kerzen an, die Überlebenden erzählen den jüngeren Generationen ihre Geschichten und es werden kulturelle und musikalische Programmpunkte organisiert, um der Opfer des Lagers zu gedenken.

### **Mit den Worten der Zeug\*innen**

**Herman Janež**, der als Kind mit seiner Familie in Kapor interniert war, erinnert sich: „In jedem Krieg sind Kinder die größten Opfer, denn sie wissen nicht, warum es den Krieg gibt, sie haben nicht zu diesem Krieg beigetragen, und dennoch leiden sie genauso sehr wie Erwachsene darunter. Ein Beispiel für ein solches Leiden ist das faschistische Konzentrationslager Kapor. Sie wissen, was Hitze für ein Kind bedeutet. Rab ist die Insel mit den meisten Sonnentagen. Als die Italiener Anfang Juni 1942 beschlossen, in Kapor ein Lager für 16.000 Menschen einzurichten, war bereits im August alles überfüllt. Als die Italiener begannen, die Felder zu verwüsten, verloren die Menschen jede Hoffnung, jemals von der Insel heimkehren zu können. Zu dieser Zeit waren die Temperaturen noch hoch. Auf der Insel gab es 376 Wasserquellen, sodass Mütter und Kinder nicht verstehen konnten, dass sie nirgendwo einen Tropfen Wasser bekommen konnten, obwohl sie unter unerträglichem Hunger und Durst litten.“

**Ivan Zbašnik**, geboren in Kapor, wurde erst in den 1960er Jahren in das Geburtenregister eingetragen – bis dahin existierte er offiziell nicht. „Meine Mutter erzählte mir immer, dass sie so hungrig waren, dass sie Läuse von den Körpern der Verstorbenen sammelten und aßen. Es fällt mir schwer, wenn ich solche Dinge höre, wenn ich meinen Enkeln erzähle, dass es nach dem Krieg kein Essen gab, dass sie viele Dörfer niedergebrannt haben. Sie planten, die italienische Bevölkerung in der Gegend um Čabar anzusiedeln, aus der die meisten Internierten stammten.“

**Eva Akerman**, die aus einer jüdischen Familie stammte, war zunächst im Lager Kraljevica und ab Juli 1942 in Kapor interniert. Als das Lager 1943 aufgelöst wurde, schloss sie sich als Krankenschwester den Partisan\*innen an. Sie erinnert sich: „Wir waren nur für kurze Zeit dort [Kraljevica], bevor sie uns alle in ein Boot packten und nach Rab brachten. Und so waren wir dann in diesem Lager auf Rab. Es war ein sehr großes Lager, auf der einen Seite waren Slowen\*innen, mit denen wir keinen Kontakt hatten – ich weiß nur, dass es auf der anderen Seite war, und hier befand sich das jüdische Lager. Und irgendwie ist das Leben auf Rab aus meinen Erinnerungen verschwunden, ich erinnere mich nur noch an die lustigen Dinge, dass es so viele Bettwanzen in diesen Baracken gab, dass es unvorstellbar war, und Ratten und Mäuse, und dass es uns am Ende überhaupt nicht mehr kümmerte, nichts kümmerte uns mehr. Dann kam '43...Auf Rab gab es eine Gruppe junger Leute, die sich heimlich zusammenschlossen, und nur diese Gruppe wusste, was sie im Augenblick der Kapitulation Italiens tun würden. Sie hatten bereits eine Brigade gebildet und nahmen den Kommandanten des Lagers gefangen, es war irgendein italienischer

General, und erschossen ihn, sie durchbrachen die Tür und konnten fliehen. Und so sind wir durch das Haupttor hinausgegangen.“

video: <https://licaotpora.hr/site/face/akerman-eva/hr-HR>

**Dragica Vajnberger**, in Zagreb als Tochter einer jüdischen Familie geboren, war in den Lagern in Kraljevica und Kampor interniert. Nach der Kapitulation Italiens im September 1943 schloss sie sich den Partisanen an. „Wir waren dort [Kampor] bis zur Kapitulation Italiens. Ich wurde kurz davor krank, sie dachten, ich hätte Typhus, und da ich hohes Fieber hatte, brachten sie mich ins Krankenhaus auf Rab. Es zeigte sich, dass es kein Typhus, sondern Malaria war. Eines Nachts hörte ich draußen laute Geräusche und es stellte sich heraus, dass die Italiener sich zurückzogen. Sie sind einfach weggegangen und haben alles zurückgelassen, das Lager wurde unbewacht hinterlassen. Das Krankenhaus hatte kein Personal mehr, sie sind alle einfach weggegangen... Es wurden Einheiten aufgestellt, um sich den Partisanen anzuschließen. Die Menschen verließen die Insel in Gruppen, viele von ihnen wurden getötet, da die deutsche Offensive in Dalmatien bereits begonnen hatte, einige der Gruppen stießen auf die Deutschen und wurden erschossen.“

Video: <http://www.osobnasjecanja.hr/en/video-archive/dragica-vajnberger/?search=subtitle&val=Dragica+Vajnberger>

Alice Straniero

### Quellen:

Barić, Ivo. *Spomenički kompleks Edvarda Ravnikara na Rabu*. Rab, 2018.

Capogreco, Carlo Spartaco. *Mussolinis Camps: Civilian Internment in Fascist Italy (1940-1943)*. London: Routledge, Taylor & Francis Group, 2019.

Curtis, William J.R. Abstraction and Representation: The Memorial Complex at Kampor, on the Island of Rab (1952–3) by Edvard Ravnikar; in: *Edvard Ravnikar: Architect and Teacher*. Wien: Springer, 2010.

Paternoster, Renzo. *Campi: Deportare E Concentrare: La Dimensione Politica Dellesclusione*. Canterano (RM): Aracne Editrice, 2017.

Rodogno, Davide. *Fascisms European Empire: Italian Occupation during the Second World War*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 2008.

### **Web sources**

"Akerman, Eva." Lica Otpora.

<https://licaotpora.hr/site/face/akerman-eva/hr-HR>

"AKERMAN, Mihael." – Židovski Biografski Leksikon.

<https://zbl.lzmk.hr/?p=2336>.

"Arbe – Campo Di Concentramento." I Campi Fascisti | Dalle Guerre in Africa Alla Repubblica Di Salò.

[http://campifascisti.it/scheda\\_campo.php?id\\_campo=35](http://campifascisti.it/scheda_campo.php?id_campo=35).

GUARDIANS OF THE SPOON

<http://www.guardiansofthespoon.com/>.

Hodak, Ivica. "Komemorativnim Susretom Obilježena 76. Obljetnica Oslobođanja Interniraca Iz Fašističkog Logora Kampor U Rabu." Rab Danas.

<https://www.rabdanas.com/index.php/vijesti/item/4119-komemorativnim-susretom-obiljezena-76-obljetnica-oslobadanja-interniraca-iz-fasistickog-logora-kampor-u-rabu>.

Koncentracijski Logor Kampor (Rab), 27. Srpnja 1942. – 8. Rujna 1943. September 2, 2020.

[https://www.youtube.com/watch?v=twJQs68Kr\\_c](https://www.youtube.com/watch?v=twJQs68Kr_c).

"Obilježena 69. Godišnjica Oslobođenja Logora Kampor I Otoka Raba Od Talijana."

[https://www.sabh.hr/index.php?option=com\\_content&view=article&id=611:obiljeena-69-godinjica-osloboenja-logora-kampor-i-otoka-raba-od-talijana&catid=5:novosti&Itemid=14](https://www.sabh.hr/index.php?option=com_content&view=article&id=611:obiljeena-69-godinjica-osloboenja-logora-kampor-i-otoka-raba-od-talijana&catid=5:novosti&Itemid=14).

"PAL, Alfred." Židovski Biografski Leksikon.

<https://zbl.lzmk.hr/?p=1516>.

"Pietro Benussi, Domenico Damiani I Pasquale Giachin Prve Su žrtve Fašističkog Nasilja U Istri." Glas Istre HR.

<https://www.glasistre.hr/istra/pietro-benussi-domenico-damiani-i-pasquale-giachin-prve-su-zrtve-fasistickog-nasilja-u-istri-616641>.

"STOGODIŠNJIKA PALJENJA NARODNOG DOMA U PULI, POČETKA ETNIČKOG ČIŠĆENJA HRVATA: Zločini Fašizma I Nacizma Počeli Su Paljenjem Knjiga U Puli 1920. Godine." Glas Istre HR.

<https://www.glasistre.hr/istra/stogodisnjica-paljenja-narodnog-doma-u-puli-pocetka-etnickog-ciscenja-hrvata-zlocini-fasizma-i-nacizma-poceli-su-paljenjem-knjiga-u-puli-1920-godine-654705>.

"U Rijeci Otvorene Izložbe „Tkanine Otpora: Glasovi žena" I "Posljednji Svjedoci" / Izvještaj." DOCUMENTA.



<https://www.documenta.hr/hr/u-rijeci-otvorene-izložbe-tkanine-otpore-glasovi-žena-i-posljednji-svjedoci-izvještaj.html>

"VAJNBERGER, Dragica." – Židovski Biografski Leksikon.

<https://zbl.lzmk.hr/?p=2649>

Vajnberger, Dragica. *Osobna Sjećanja*

<http://www.osobnasjecanja.hr/en/video-archive/dragica-vajnberger/?search=subtitle&val=Dragica%20Vajnberger>

Wohinz, Milica Kacin. "O Požigu Narodnega Doma v Trstu." Delo.

<https://www.delo.si/novice/slovenija/o-pozigu-narodnega-doma-v-trstu.html>.